

Berlin, den 10.06.2010

Tel.: 30299 (Sitzungssaal)  
Fax: 36327 (Sitzungssaal)  
Tel.: 37773 (Sekretariat)  
Fax: 36502 (Sekretariat)

## Mitteilung

**Achtung!**  
**Abweichende Sitzungszeit!**  
**Abweichender Sitzungsort!**

Die 17. Sitzung des Ausschusses für Kultur und Medien findet statt am:

**Mittwoch, dem 16.06.2010, ca. 16:30 - ca. 18:30 Uhr**  
**10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1**  
**Sitzungssaal: E.300**  
**Sitzungsort: Paul-Löbe-Haus**

### **Öffentliches Expertengespräch**

1. Antrag der Abgeordneten Angelika Krüger-Leißner, Martin Dörmann, Siegmund Ehrmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD

Für eine Kinodigitalisierung, die den Erhalt unserer Kinolandschaft sichert

**BT-Drucksache 17/1156**

**Federführend:**

*Ausschuss für Kultur und Medien*

**Mitberatend:**

*Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
Haushaltsausschuss*

**Berichterstatter/in:**

*Abg. Marco Wanderwitz [CDU/CSU]  
Abg. Angelika Krüger-Leißner [SPD]  
Abg. Dr. Claudia Winterstein [FDP]  
Abg. Kathrin Senger-Schäfer [DIE LINKE.]  
Abg. Claudia Roth (Augsburg) [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]*

2. BKM-Konzept zur Digitalisierung der Kinos in Deutschland  
**Ausschussdrucksache 17(22)19**

**Monika Grütters, MdB**  
*Vorsitzende*

**Hinweis:** Zuhörerinnen und Zuhörer werden gebeten, sich bis zum 14. Juni 2010 unter Angabe von Name, Vorname und Geburtsdatum beim Sekretariat des Ausschusses für Kultur und Medien anzumelden.  
Tel.: 030/227-37773, Fax: 030/227-36502, E-Mail: [kulturausschuss@bundestag.de](mailto:kulturausschuss@bundestag.de)  
Bitte halten Sie Ihren Personalausweis bereit.

**Öffentliches Expertengespräch des Ausschusses für Kultur und Medien  
zum Thema Kinodigitalisierung am 16. Juni 2010, 16.30 bis 18.30 Uhr**

**Liste der Expertinnen und Experten**

**Dr. Christian Bräuer**

AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V., Berlin, Vorstandsvorsitzender

**Peter Dinges**

FFA Filmförderungsanstalt, Berlin, Vorstand

**Claudia Droste-Deselaers**

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH, Düsseldorf, Geschäftsführerin

**Johannes Klingsporn**

Verband der Filmverleiher e.V., Berlin, Geschäftsführer

**Dr. Thomas Negele**

HDF Kino e.V., Berlin, Vorstandsvorsitzender

**Dr. Klaus Schaefer**

FilmFernsehFonds Bayern GmbH, München, Geschäftsführer

**Christiane Schleindl**

Bundesverband kommunale Filmarbeit, Frankfurt/Main, 1. Vorsitzende

**Alexander Thies**

Allianz Deutscher Produzenten - Film & Fernsehen e.V., Berlin, Gesamtvorstandsvorsitzender

**Öffentliches Expertengespräch des Ausschusses für Kultur und Medien  
zum Thema Kinodigitalisierung am 16. Juni 2010, 16.30 bis 18.30 Uhr**

**Fragenkatalog**

**I. FRAGENKOMPLEX KINOSTRUKTUR**

**Fragen an die FFA:**

Bitte machen Sie Angaben zu den Anteilen der vier Kinotypen (Programmkinos/Arthouse Kinos, kommunale Kinos, Kinos in der Fläche/„Landkinos“, Multiplexe) an der Kinolandschaft

- nach Leinwänden
- nach Kinobetrieben
- nach Besuchern
- nach Umsatz

Wie viele der insgesamt 4.700 Leinwände zählen zu den Kino-Sonderformen?

**Fragen an einzelne Verbandsvertreter:**

Bitte machen Sie Angaben zu den folgenden Kennziffern; soweit statistisch nicht erfasst, bitten wir um eine näherungsweise Einschätzung:

- Anzahl der repräsentierten Leinwände
- Anzahl der repräsentierten Kinobetriebe
- Größenklassen nach Leinwandanzahl
- Größenklassen nach Umsatz

Bitte nehmen Sie eine Beschreibung der jeweiligen Geschäftsmodelle (nach Kinotypen) vor. Bitte geben Sie die jeweiligen Anteile deutscher/europäischer und US-Filme bei der Programmgestaltung an.

Bitte machen Sie Angaben darüber, welcher Anteil der vom eigenen Verband repräsentierten Leinwände gar nicht digital umrüsten will.

**II. FRAGENKOMPLEX BKM-KONZEPT**

**KONZEPT ALLGEMEIN:**

(1) Von Seiten der Verleiher wurde ein zum VPF- oder Third Party-Modell **alternatives Gesamtmodell** für die Einsammlung und Ausschüttung der Verleiher-Beiträge in Aussicht gestellt, das derzeit in Brüssel zur Genehmigung vorliegt.-

- Wie soll dieses Gesamtmodell funktionieren?

- Welche alternativen Überlegungen gibt es für den Fall, dass dieses Modell in Brüssel scheitert?
- Werden sich auch die Multiplex-Betreiber an diesem Gesamtmodell beteiligen?

(2) **Beteiligung der Länder:** Die Aufhebung der Sperrung über 4 Mio. Euro im BKM-Haushalt ist an die Voraussetzung der Mitfinanzierung der Länder gebunden.-

- Welche Bundesländer haben bisher Fördermaßnahmen zur Kinodigitalisierung etabliert?
- Welche Länder (v.a. Empfängerländer aus dem Finanzausgleich) wollen/können etwa aufgrund von Haushaltssperren nicht fördern?
- Durch wen und wie könnte diese Förderlücke für die betroffenen Kinos kompensiert werden?
- Inwieweit könnten die Verleiher einbezogen werden?

## KRITERIEN

(3) Auf der Grundlage seiner Definitionskriterien geht das Modell von rund 1.200 Leinwänden aus, die zu den „**umsatzschwachen Kinos**“ gehören und rund 2.500 Leinwänden, die den „**umsatzstarken Kinos**“ zugeordnet werden.

- Teilen Sie diese Annahme?

(4) Das Modell geht davon aus, dass von den insgesamt 4.700 Leinwänden 3.700 digitalisiert werden sollen. Die übrigen 1.000 Leinwände werden als **Sonderformen und sog. „Drop-Outs“** bezeichnet, die unterhalb der Umsatz- oder Besuchergrenze liegen.

- Teilen Sie diesen Ansatz? Könnte eine kulturelle Grundversorgungsfunktion ein zusätzliches Kriterium für die Aufnahme weiterer Leinwände in die Förderung sein? Benötigen wir ggf. eine **Härtefallregelung** und wie könnte diese ausgestaltet sein?

(5) Das Modell legt für die Unterscheidung zwischen „umsatzstarken“ und „umsatzschwachen Kinos“ die **Jahresumsatzgrenze** von 180.000 Euro zugrunde.

- Halten Sie dieses Kriterium als solches und der Höhe nach für angemessen? Würden gestaffelte Umsatzklassen die Förderbedürftigkeit eventuell besser abbilden?
- Wäre eine Orientierung am Gewinn zielführender (wie in Bayern praktiziert)?

(6) Im Fokus der Förderung durch Bund und Länder stehen vor allem die Programmkinos und die traditionellen Häuser in der Fläche. Beide Kintotypen können von einem **erhöhten Zuschuss von 5%** profitieren.

- Halten Sie diesen „Bonus“ für ausreichend?
- Welches Gewicht sollten Kultur- und Strukturkriterien bei der Förderhöhe haben?

(7) Die meisten **Länder** haben inzwischen auch Förderprogramme nach gemeinsamen Leitlinien aufgelegt oder angekündigt.

- Wenn Sie die Kriterien des BKM-Modells einmal mit denen der bisher bekannten Länderprogrammen vergleichen – welche Vorzüge oder Nachteile ergeben sich aus Ihrer Sicht?

## **FÖRDERGEGENSTAND/TECHNIK**

(8) Sowohl BKM als auch die Länderprogramme sehen eine Förderung **ab 2K-Standard** vor, der hohe Anforderungen an Qualität und Sicherheit stellt, zugleich aber die Investitionskosten in die Höhe treibt.

- Halten Sie diesen Standard für alle Leinwände für gerechtfertigt? Oder wären alternative niedrigere Standards denkbar? Bitte jeweils begründen.

(9) Die bisherigen Förderprogramme sehen nur eine Förderung der 2D-Komponente vor.

- Sollte auch **3D-Technik** mit einbezogen werden, mit der die Kinos die für die Refinanzierung wichtigen Mehrerlöse erzielen könnten?
- Welche weiteren technischen Entwicklungen sind absehbar mit welchen voraussichtlichen Auswirkungen auf erforderliche Investitionen?

(10) Insbesondere die Programmgestaltung der **kommunalen Kinos** ist darauf ausgelegt, auch die Filme aus dem nationalen Filmerbe zu präsentieren, die auf lange Zeit nur in analoger Form verfügbar sein werden. Damit müssen die kommunalen Kinos weiterhin eine analoge Vorführmöglichkeit vorhalten. Dieser **Hybridbetrieb** ist mit hohen Mehraufwendungen verbunden.

- Sind hier zusätzliche Förderinstrumente erforderlich?

## **FINANZIERUNG**

(11) **Kosten der Digitalisierung:**

- Wie viel wird die Digitalisierung pro Leinwand/Kino über die reinen Equipmentkosten hinaus tatsächlich kosten (z.B. für Umbaumaßnahmen und erhöhte Betriebskosten)?
- Wie werden sich die Kosten für die Digitalisierung in den nächsten Jahren entwickeln?
- Ist der Zuschuss von 25% auf max. 72.000 Euro Equipmentkosten durch BKM angemessen?

(12) Orientiert an EU-rechtlichen Vorgaben gehen die Fördermodelle von Bund und Ländern von einem **Eigenanteil** der Kinos von 20% aus.

- Inwieweit können dies die kleineren Kinounternehmen leisten?
- Auf welche bereits bestehenden Förderinstrumente können die Kinos für die Aufbringung des Eigenanteils zurückgreifen?
- Welche zusätzlichen Instrumente sind vorstellbar?

(13) Die Finanzierung der ersten Säule des BKM-Modells fußt hinsichtlich der FFA-Mittel auf der Voraussetzung, dass **Klagen und Vorbehalte** von den betroffenen Kinos zurückgezogen werden.

- Ist für den Fall der Aufrechterhaltung der Vorbehalte geplant, die Verleihanteile aus den gebundenen Mitteln herauszurechnen und der Förderung dann zur Verfügung zu stellen? Wie hoch wären diese Mittel?

(14) **Finanzierungsbeitrag der Verleiher:**

- Grundlegende Prämisse für das Funktionieren des Modells ist, dass sich die Verleiher beteiligen: Wann ist mit klaren Zusagen der Verleiher zu rechnen?

## UMSETZUNG

(15) Die Eckpunkte des BKM-Konzeptes sehen eine **Kumulierbarkeit** der Förderung vor. In Bayern z.B. läuft das Sonderprogramm Digitalisierung bereits seit 2009.

- Welche Bedingungen (Status des Vorhabens) müssen erfüllt sein, damit förderrechtliche Bestimmungen einer zusätzlichen Beantragung auch beim Bund nicht im Wege stehen?

(16) Eine drängende Frage für die Kinobetreiber ist die Ausgestaltung des **Förderverfahrens** angesichts der zahlreichen Fördertöpfe.

- Ist sichergestellt, dass Antragsverfahren und Antragsabwicklung möglichst unbürokratisch zu bewältigen sind?

(17) In welcher **Reihenfolge** sollen die Förderungen zugeteilt werden? Ist eine Priorisierung nach Kriterien der Bedürftigkeit, der kulturellen Relevanz und des Standorts sinnvoll?